

nanten vnser Herrn Hauptman, Friedrich vnd Burckhardt Herren von Schönburg, Herr Christian von Wisleben, Hofrichter, Herr Heinrich von Kotewitz, Canzler, Herr Arnolt Judeman, Kemmermeister, Herr Hans Gerge von Seuzichin, Henrich von Jesnitz, vnd Nickel von Raschau, vnd andere gute Leute genug, denen wol ist zu glauben. — Diesser Brief ist gegeben zu Dresden, Nach Gottes geburt Tausend Jar, dreihundert Jar darnach inn dem sieben vnd funfzigsten Jar (1357), Au aller Heiligen abent.

1379 fielen Borna und Rohren nebst Ronneburg, Schmölln, Werdau und Voigtsberg an das meißnische Fürstenhaus zurück. Inzwischen war Borna (1373) an Friedrich VI. von Schönburg (bis 1413) zu Glauchau verpfändet worden. — Bei den mehrfach vorgekommenen Ländertheilungen fiel Borna am 13. Nov. 1382 an den Markgrafen Wilhelm II.; am 31. Juli 1410 gelangte es in gemeinschaftlichen Besiz Friedrichs des Streibaren und Wilhelm's, und am 31. August 1411 fiel es wieder an Friedrich.

Im Jahre 1417 am 13. Januar verkaufte Friedrich der „Aeltere“, Landgraf in Thüringen und Markgraf zu Meissen, dem Bürgermeister und der Stadtgemeinde zu Borna 62 Acker Landes und einen Freihof in der Altstadt-Borna unter der Bedingung, daß die Stadt von dem Freihofe 24 Groschen und von jedem Acker 2 Groschen Zinsen jährlich zu entrichten sich verpflichtete. Die darüber abgefaßte, im Archive der Deutschen Gesellschaft zu Leipzig im Original noch vorhandene Urkunde, auf Pergament geschrieben, lautet wörtlich:

Wir Friderich von gotes gnaden lantgrave in Doringen und marcgrave zu Meissin der eldere bekennen vor uns, unser erben und nachkomen und thun kunt offentlichin mit diesim brive allen den die yn sehen adir horen lesen, das wir mit wohlbedachtem und gutem vorrate unser heymlicher unsern liben getruwen burgermeister, dem rate und burgern gemehulich unser stad Borne recht und redelich vorkoufft haben zewene unde sechsig acker ardackers und eynen frihenhoff in der aldenstad vor Borne gelegen uff daz sy sich destebaz gefesten und gebessirn mogen, die wir widdir Siffride, Frideriche, Ticzzen und Zhane Viste gebruder gekoufft haben, recht und redelich vorkoufft haben umb eyne summe geldes der sy uns nuczlich und wol bezalt haben, also daz sy uns und unsern erben alle yar von dem genanten hofe vier und czwencig groschen und von iczlichem acker czwene groschen allis guter Friberger muneze halb uff sente Walpurgtag und halb uff sente Michelstag zcu rechtem erblichen czinse reichin und bezalen sollen, und lihen yn ouch und allen iren nachkomen die gnanten acker und hoff zcu rechtem erbe zcu sulchem czinse als vorgeschrebin stet geruglich zcu besiczen und der zcu gebrochen mit aller friheit und rechte als die die genante Viste von uns herbracht haben und besessin. Und des zcu merer sicherheit haben wir unser secret wissentlichen an diesin briff lassin hengen, der gegeben ist nach gotes gebort vierczehen hundirt und darnach in dem siebenczenden yaren am achten tage der heiligen dreier konige tage. — (Also: 1417 den 13. Januar).

1424 überließ Friedrich der Streitbare die Stadt und Pfllege Borna an den Bischof Johann zu Naumburg, wie aus folgender Urkunde hervorgeht:

Wir Johans von Gots Gnaden Bischoff, Hennig Tum-Probst, Hermann Tschand vnd das ganze Capitel der Kirchen zu Naumburg bekennen fur vns vnd unsere Nachkomen vnd tun kund mit disem vnsern offen Brive allen